

Geschäftsbericht 2015

angestellte bern – Dachorganisation der Angestelltenverbände

In der 1948 gegründeten Vereinigung Bernischer Angestelltenorganisationen VBA, heute **angestellte bern** (www.angestellte-bern.ch), sind folgende Verbände mit rund 37'000 Mitgliedern organisiert:

AvenirSocial Sektion Bern; www.avenirsocial.ch/bern

BSPV Bernischer Staatspersonalverband; www.bspv.ch

Bildung Bern; www.bildungbern.ch

FGS Fachleute Geomatik Schweiz, Sektion Bern; www.pro-geo.ch

KFMV Kaufmännischer Verband Bern; www.kfmv-bern.ch

LVB Laborpersonal-Verband Bern; www.laborberuf.ch/lvbe

SBK Schweizer Berufsverband der Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner, Sektion Bern; www.sbk-be.ch

VSAO Verband Schweizerischer Assistenz- und Oberärztinnen und -ärzte Bern; www.vsao-bern.ch

Angestellte Stadt und Region Bern (Verband im Beobachterstatus)

Dieser Geschäftsbericht umfasst den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015.

Aus den Verbandsorganen

Delegiertenversammlung

Die Delegiertenversammlung hatte bei der PH Bern Gastrecht. Vor Beginn des statutarischen Teils hatten die Delegierten die Möglichkeit, das Innenleben der PH Bern mit ihrer modernen

Infrastruktur zu besichtigen. Diskussionslos verabschiedeten die Delegierten anschliessend die statutarischen Geschäfte. Die Jahresrechnung schloss mit einem Verlust von CHF 3764.75 ab. Das Budget 2015 rechnet mit einem Ausgabenüberschuss von CHF 23750.-. Massgeblich für diesen Verlust ist der Entscheid der letzten Delegiertenversammlung, die Mitgliederbeiträge bis auf weiteres zu halbieren. Demnach sieht auch der Aufgaben- und Finanzplan für die nächsten drei Jahre einen Ausgabenüberschuss vor. Keine personellen Veränderungen waren sowohl im Zentralvorstand als auch in der Geschäftsleitung zu verzeichnen. Die Verbandsleitung unter Führung von Präsident Ruedi Flückiger wurde einstimmig für ein weiteres Jahr bestätigt. Schliesslich konnten sich die Delegierten nach Abschluss des geschäftlichen Teils über den gemeinsamen Networking-Apéro freuen.

Geschäftsleitung und Zentralvorstand

Die aktuellen Verbandsgeschäfte wurden an insgesamt drei Sitzungen der Geschäftsleitung und fünf Sitzungen des Zentralvorstandes behandelt. An den jeweiligen Sitzungen standen primär der gegenseitige Informationsaustausch zwischen den Geschäftsleiterinnen und Geschäftsleitern der angeschlossenen Verbände zu den laufenden und aktuellen Sachthemen im Vordergrund. Wir verweisen an dieser Stelle auch auf die nachfolgende kurze Berichterstattung der einzelnen Verbände in diesem Jahresbericht. Ebenfalls wurde laufend über die Arbeit in den Kommissionen oder die Themen der Sozialpartnerggespräche berichtet. Finanzpolitisch hielt der Zentralvorstand an seinem Entscheid fest, das vorhandene Eigenkapital mittels reduzierter Mitgliederbeiträge angemessen zu reduzieren. Diese Massnahme wird deshalb auch in den kommenden Jahren zu bewussten Ausgabenüberschüssen in den Jahresrechnungen führen. Ab 2019/2020 dürfte dann wieder eine Anpassung der Mitgliederbeiträge zur Diskussion stehen. Im Vergleich zum Vorjahr hielt sich das politische Engagement in Grenzen. Nicht goutiert wurde von *angestellte bern* der Frontalangriff des Grossen Rates auf die bewährten Prämienverbilligungen bei den Krankenkassen. Deshalb engagierten wir uns sowohl im Referendums- und Initiativkomitee als auch später im Abstimmungskomitee gegen den geplanten Sozialabbau. Auf Stufe Gesetzgebung nahm *angestellte bern* über die laufenden Vernehmlassungsverfahren Einfluss. Sofern Gesetzesrevisionen oder -änderungen die Interessen der Angestellten tangierten, nahmen wir dazu ausführlich Stellung. Im Berichtsjahr war dies unter anderem zur Steuerstrategie des Kantons Bern, zur Revision des Arbeitsmarktgesetzes und zur Steuergesetzrevision 2016. Auf reges Interesse stösst das unter dem Dach von *angestellte bern* zusammengestellte Seminarprogramm. Bereits zum vierten Mal konnte dieses verbandsübergreifende Dienstleistungsangebot von den Mitgliedern der angeschlossenen Verbände beansprucht werden. Zu Beginn des Jahres wurde schliesslich die Web-Site von *angestellte bern* neu konzipiert. Mit dem neuen Auftritt können wir nun rasch und einfach reagieren, damit unsere Homepage jederzeit aktualisiert auf dem neuesten Stand ist.

Kommissionen

Unsere Dachorganisation ist auch in den wichtigsten kantonalen Kommissionen oder anderen Entscheidungsgremien gut vernetzt. Die kantonale Volkswirtschaftskommission und der Berufsbildungsrat des Kantons Bern werden durch unseren Präsidenten, Ruedi Flückiger, präsiert. Weitere Vertreterinnen und Vertreter von *angestellte bern* arbeiten sodann als Kommissionsmitglieder aktiv mit. *angestellte bern* ist auch in der kantonalen Arbeitsmarktkommission und im Fachrat Weiterbildung vertreten. Die Kontakte mit der Regierung, den Arbeitgeberverbänden und den befreundeten Arbeitnehmerverbänden werden über die periodisch stattfindenden Sozialpartnerggespräche sichergestellt. Dazu sind aus dem Kreis von *angestellte bern* zahlreiche Fachrichterinnen und Fachrichter an den regionalen Schlichtungsbehörden und Regionalgerichten in arbeitsrechtlichen Streitigkeiten tätig.

Nationalratswahlen

Im Oktober 2015 wurde das eidgenössische Parlament neu gewählt. Unter dem Motto "Wir bekennen Farbe für den Service Public" haben *angestellte bern* insgesamt 19 Kandidierende

aus den angeschlossenen Verbänden in einer speziellen Wahlbroschüre unterstützt. Mit dieser Wahlunterstützung konnten wir fast 40'000 Verbandsmitglieder erreichen. Obschon die Hürde für die Wahl in den Nationalrat sehr hoch war, schafften mit unserem GL-Mitglied, Marianne Streiff-Feller und Alexander Tschäppät zwei Kandidierende aus unseren Reihen bravourös die Wiederwahl. Aber auch die übrigen Kandidierenden erzielten gute bis sehr gute Resultate, obwohl es für den Sprung in den Nationalrat nicht ganz gereicht hat. Wie auf kantonaler Ebene im Grossen Rat ist es für *angestellte bern* auch auf eidgenössischer Ebene wichtig, über direkte Ansprechpartner im Nationalrat zu verfügen.

Angestelltengruppe Grosser Rat

Jeweils zu Beginn der Grossrats-Sessionen lädt *angestellte bern* parteiübergreifend Grossrätinnen und Grossräte zusammen mit den Geschäftsleitungen der angeschlossenen Verbände zu einem informellen Austausch über aktuelle und personalpolitisch relevante Grossratsgeschäfte ein. Für unsere Mitgliederverbände ist dieser Informationsaustausch sehr wichtig, kann doch damit vielfach eine etwas andere Sichtweise oder spezielle Anliegen für ein Grossratsgeschäft eingebracht werden. Dieser gemeinsame Austausch wird von den Grossrätinnen und Grossräten geschätzt und mittlerweile ist auch die Zahl der Teilnehmenden stetig angewachsen. Leider fehlt es manchmal an der von uns gewünschten breit abgestützten Parteienvielfalt, gerade weil sich in den bürgerlichen Parteien immer weniger Grossratsmitglieder finden lassen, die sich für Angestellteninteressen exponieren wollen.

Ausblick

angestellte bern hat als Dachorganisation der Berner Angestelltenverbände ein grosses Gewicht. Wir stellen Vertretungen in wichtigen tripartiten Gremien und in kantonalen Kommissionen, nominieren Mitglieder der richterlichen Schlichtungsbehörden und sind Ansprechpartner des Regierungsrates und grosser Arbeitgeberorganisationen. Das Jahr 2016 wird ein Jahr ohne Wahlen werden; bei Sachgeschäften, Vernehmlassungen und im Lobbying zur parlamentarischen Arbeit im Grossen Rat werden wir wie immer die Augen offen halten, und damit nehmen wir Einfluss. *angestellte bern* ist für den Kanton Bern eine wichtige Institution, die vor allem über ihre Verbände in der Öffentlichkeit wahrgenommen wird.

Aus den angeschlossenen Verbänden:

AvenirSocial Sektion Bern

Drei Schwerpunkte prägten unser berufspolitisches Engagement im Jahr 2015: der 2. Kantonale Behindertenbericht im Kontext der Grossreform der Subjektfinanzierung, die Stärkung der Interdisziplinarität in den Präsidien der Kindes- und Erwachsenenschutzbehörden sowie die Teilrevision des Sozialhilfegesetzes, flankiert von einer Vielzahl von parlamentarischen Vorstössen.

Klare Vorgaben

Nach wie vor unterstützen wir die mit der Subjektfinanzierung angestrebten Ziele der Stärkung der Selbstbestimmung, Gleichstellung und Wahlfreiheit von erwachsenen Menschen mit einer Behinderung. Nach wie vor erachten wir aber die Vorgabe der Kostenneutralität als eine höchst problematische Rahmenbedingung, welche dazu führen kann, dass die angestrebten Ziele qualitativ nicht erfüllbar werden können. Verstärkt wird dieses Risiko dadurch, dass die Anforderungen an Qualität und Aufsicht der zu erbringenden Leistungen bisher eindeutig ungenügend definiert sind. Weiter besteht das absehbare, grosse Risiko, dass sich die Arbeits- und Ausbildungsbedingungen von Sozialpädagog/innen und allen Mitarbeitenden in diesem Bereich wesentlich verschlechtern werden. Damit dies nicht Realität wird, braucht es verbindliche kantonale Vorgaben.

Öffnung der Präsidien

Die neuen Kindes- und Erwachsenenschutzbehörden KESB haben trotz sehr schwieriger Startsituation die fachliche, rechtliche und organisatorische Jahrhundertreform gut gemeistert. Die fehlende Vorbereitungszeit wirkte sich zu Beginn massiv auf die Arbeitsbelastung aus und hatte anhaltend hohe Pendenzenberge zur Folge. Die Teilrevision des Kindes- und Erwachsenenschutzgesetzes KESG hatte zum Ziel, Verbesserungen in organisatorischen Abläufen vorzunehmen. AvenirSocial Sektion Bern hat sich in der Vernehmlassung und anlässlich der Anhörung in der vorberatenden Kommission erfolgreich für die interdisziplinäre Öffnung der Präsidien engagiert. Neu können auch Nicht-Juristen und Nicht-Juristinnen als Präsidenten und Präsidentinnen einer KESB zugelassen werden. Dies ermöglicht es, dass bei der Besetzung der Präsidien künftig Berufserfahrung und Fachkenntnisse im Kindes- und Erwachsenenschutzbereich sowie Führungskompetenzen stärker berücksichtigt werden können.

Die brisante Teilrevision des Sozialhilfegesetzes wurde vom Regierungsrat nach der Vernehmlassung auf Eis gelegt, da die Vernehmlassung sehr kontrovers ausgefallen war. Die Teilrevision wurde ausgelöst von finanzpolitisch motivierten parlamentarischen Vorstössen. Die soziale Existenzsicherung steht auf dem Spiel. Ein soziales Existenzminimum ist notwendig, um die gesellschaftliche Ausgrenzung von armen Kindern und Erwachsenen zu verhindern. Werden sie gesellschaftlich ausgegrenzt, erschwert dies den Ausstieg aus der Armut enorm. Wenn Sozialhilfe integrierend wirken kann, können damit Folgekosten verhindert werden und der gesellschaftliche Zusammenhalt wird gestärkt.

Bernischer Staatspersonalverband BSPV

Bei der Lohnentwicklung haben wir erfreuliche Resultate erzielt und werden wohl auch künftig mit einem Gehaltsaufstieg von jährlich 1,5% rechnen können. Bei den Pensionskassen haben wir eine Neuregelung, die über einige Jahre Bestand haben dürfte. Der Primatwechsel war eine Verschlechterung. Immerhin haben wir nun aber eine Rechtsbeständigkeit und wissen, wie es weitergeht.

Gute und schlechte Vorzeichen

Sorgen bereiten die Absicht des Regierungsrates, die Landeskirchen aus der Kantonsverwaltung auszugliedern und die geplante Verselbständigung der Psychiatrie auf den 1.1.2017. Die drei Berner Hochschulen wurden bereits auf den 1.1.2015 ausgegliedert und werden immer mehr drittmittelfinanziert. Interessant war die Personalstrategie, die der Geschäftsleitung zur Stellungnahme unterbreitet worden war und die wesentliche qualitative Verbesserungen bringen wird. Als grösster Schwachpunkt wurden die Lohnrückstände und die fehlenden Lohnnebenleistungen festgehalten. Es wurden sechs Ziele und 17 Massnahmen definiert. Positiv ist sicher, dass ein gutes Gefühl vorherrscht. Der Regierungsrat und das Personalamt bemühen sich nun, in enger Absprache mit den Personalverbänden, die Arbeitsbedingungen zu verbessern.

Kleiner Mitgliederzuwachs

Im Berichtsjahr hat der BSPV 15 Mitglieder mehr als im Vorjahr. Der Anteil der Rentner nimmt weiterhin zu. Der Mitgliederstand beträgt per Ende Jahr 6494.

Bildung Bern

Im Zeichen des Wandels

Im 2015 hiess der Berufsverband noch LEBE – jetzt heisst er Bildung Bern. Dies allein zeigt: das vergangene Jahr stand im Zeichen des Wandels. Konkret haben Strukturreform und Markenentwicklung das vergangene Jahr geprägt. Daneben waren der LEBE-Tag und das Thema Arbeitsbelastung wichtige Themen.

Potenziale, Arbeitsbelastung und Lohnentwicklung

Der alle zwei Jahre stattfindende LEBE-Tag ging mit rund 5000 Teilnehmenden zum Thema „Potenziale“ über die Bühne. Einzelne Auftritte polarisierten und lösten Diskussionen aus - und

hoffentlich auch ein paar Entwicklungen in Schulen. Im Zusammenhang zum Lehrplan 21 setzte sich der Verband bei Lehrmitteln und Beurteilung für Freiräume und Einfachheit ein. Zum Thema Frühfremdsprachen fanden Gespräche mit der ERZ und dem Schulverlag statt. Im gewerkschaftlichen Bereich wurde das Thema Belastung/Entlastung am Runden Tisch konkretisiert – erste Forderungen konnten bis Jahresende formuliert werden. Ausserdem erhöhte der Verband erfolgreich den Druck auf die Regierung, um die Lohnentwicklung von 1.8 Prozent zu sichern.

Grünes Licht bei Strukturen und Marke

Die Delegierten des Berufsverbandes fällten im 2015 richtungsweisende Entscheide zur Struktur- und Markenentwicklung: Sie stimmten dem Namenwechsel von LEBE zu Bildung Bern zu und schafften damit Voraussetzungen, um künftig mehr Fachpersonen aus dem schulischen Umfeld abzuholen. Die Anpassung der Verbandsstrukturen untermauert diese Strategie. Ursprünglich war eine Vereinfachung geplant. Im Rahmen des Reformprozesses zeigte sich aber, dass nicht eine Vereinfachung, sondern eine Optimierung das Mittel der Wahl ist. Die vorhandenen Kategorien sind notwendig, um alle an Berner Schulen tätigen Fachpersonen bestmöglich zu repräsentieren. Um dem Wunsch nach einer Erweiterung des Zielpublikums Rechnung zu tragen, wurden die Stufen in Fraktionen umgewandelt und leicht erweitert, die Regionen den kantonalen Wahlkreisen angepasst. Die Delegierten stimmten der Strukturreform im Dezember 2015 definitiv zu.

Fachleute Geomatik Schweiz, Sektion Bern

Der Vorstand der Sektion Bern mit dem Präsidenten Patrick Ibele organisierte im Jahr 2015 zwei Baustellenbesichtigungen: „Stades de Bienne / Tissot Arena“ sowie „A5 Biel-Bienne“. Die branchennahen Events wurden jedoch nur mässig besucht.

Vakanzen im Vorstand

Im Dezember traten der Präsident sowie der Beisitzer für Veranstaltungen aus persönlichen Gründen zurück. Trotz großen vorgängigen Bemühungen durch den übrigen Vorstand konnten diese Vakanzen an der Hauptversammlung im Januar 2016 nicht besetzt werden. Die übrigen Vorstandsmitglieder, bestehend aus Kassier, Sekretärin und Aktuarin, lancierten dann an der HV eine Diskussions-Runde zur Zukunft der Sektion Bern. Im 2016 wird daher eine Umfrage zur Bedürfnisermittlung der Mitglieder durchgeführt. Auch die Verbände von *angestellte bern* werden in diese Umfrage integriert.

Unser Bildungszentrum Geomatik Schweiz aktualisiert laufend die attraktiven Lehrgänge, Kurse sowie Workshops für die verschiedenen Bereiche der Geomatikbranche.

Kaufmännischer Verband Bern

Aktivitäten der Geschäftsstelle: Mitgliederleistungen

Die Infowochen, in denen wir alle Klassen im ersten Lehrjahr besuchen, sind nach wie vor unser wichtigstes Instrument zur Mitgliedergewinnung. Auch im dritten Lehrjahr machen wir an Veranstaltungen verschiedener Schulen mit. Die bisherigen Angebote wie die Bewerbungstage und das Job Speed Dating haben sich für die Lehrabgängerinnen und –abgänger etabliert. Die Rechts- und die Bewerbungsberatung werden ab Frühjahr 2016 durch eine umfassende Laufbahn- und Karriereberatung ergänzt. Das Seminargeschäft hat sich auf gutem Niveau eingependelt und liefert einen wichtigen Deckungsbeitrag an die Gesamtrechnung. Die Prüfungsorganisation wickelte wiederum die gegen 3'000 kantonsweiten Qualifikationsverfahren (Lehrabschlussprüfungen) ab.

Die Zusammenarbeit mit unseren Bildungsinstitutionen

Auf der Basis eines gemeinsamen Übertragungsvertrages konnten die Leistungsverträge der Schulen mit dem Kanton für die nächsten vier Jahre abgeschlossen und unterzeichnet werden. Der Vernetzung zwischen Verband und Schulen nimmt laufend zu, sei es für politische Vorhaben und Positionen, für neue gemeinsame Leistungen und die Realisierung von Synergien.

Der Kaufmännische Verband Bern ist Träger oder Mitträger folgender Bildungsinstitutionen: Der BFB Bildung Formation Biel-Bienne, der bsd. Berufsfachschule des Detailhandels Bern, der BWK Berufliche Weiterbildungskurse Burgdorf, der WKS Wirtschafts- und Kaderschule KV Bildung Bern und der WST WirtschaftsSchule Thun.

Bildungs- und Angestelltenpolitik: Auf der kantonalen politischen Ebene

Die kantonale Volkswirtschaftskommission, die Arbeitsmarktkommission, der Berufsbildungsrat und weitere sind die Gefässe zur Diskussion der kantonalen Angestellten- und Bildungsthemen, in denen wir für *angestellte Bern* und für den Kaufmännischen Verband vertreten sind.

Zu den Finanzen

Die finanzielle Situation des Kaufmännischen Verbandes Bern hat sich im Berichtsjahr weiter entspannt. Nach 2014 resultierte zum zweiten Mal ein Gewinn, diesmal von rund CHF 40'000. Zudem konnten wir wiederum einen Betrag in den Fonds „Bildung und Jugend“ einlegen.

Laborpersonal-Verband Bern

Die Sektion Bern, des Dachverbands FLB, ist bestrebt, dass im Raum Bern die Ausbildung Laborant EFZ in den beiden Fachrichtungen Biologie und Chemie auch in Zukunft möglich sein wird. Es wurde eine Umfrage zum Ausbildungsstandort Bern an die Lehrbetriebe gesandt. Die Rückmeldungen ergaben ein deutliches Bekenntnis zum Ausbildungsort Bern. Aufgezeigt wurde ferner die Bereitschaft, weiterhin Lernende auszubilden. 2015 startete der überbetriebliche Kurs mit 5 Biologie- und 17 Chemielaboranten EFZ (ohne üK-Befreite). Das bedeutet, dass die Zahl der Lernenden stabil blieb.

ÜK-Standort Bern sichern

Die Arbeitsgruppe „Qualük“ hat je einen Beurteilungsbogen für die Fachrichtung Biologie und Chemie für das üK-Zentrum aprentas und CSL ausgefüllt. Im Weiteren wurde ein Projektteam gegründet zur Abklärung des üK Standortes. Der Mietvertrag für das Labor Seftigenstrasse wurde im Juni gekündigt. Grund war eine Mietzinserhöhung um das Dreifache des bestehenden Vertrags. Später wurde ein Projektteam vom MBA gestartet, so dass wir unser Team sistierten.

Im Interesse der Berufsbildung

Die Qualifikationsverfahren Fachrichtung Biologie/Chemie-Laborantinnen und Laboranten EFZ wurden erfolgreich abgeschlossen: Wir durften 14 Biologie- und 21 Chemie- Laborantinnen und Laboranten zum erfolgreichen Qualifikationsverfahren gratulieren. Der im Januar organisierte Berufsinformationstag an der Uni Bern war wieder ein Erfolg. Er fand bei Schülerinnen und Schülern sowie Eltern reges Interesse. Die Einladungen wurden an die Schulen im Kanton Bern versandt. Unter Anleitung von Lernenden hatten die Schüler und Schülerinnen Gelegenheit, selber Experimente durchzuführen. Frau Dr. Weber und Wim Etter stellten die Berufsrichtungen Biologie und Chemie vor. Fragen konnten auch jederzeit an die ÜK-Kommissionsmitglieder gestellt werden.

Im Weiteren arbeiten wir mit anderen berufsverwandten Verbänden zusammen und erledigen die laufenden Arbeiten, die bei einem Berufsverband anfallen.

SBK

Das wohl markanteste Ereignis des Jahres 2015 war der internationale Tag der Pflege am 12. Mai, der diesmal mit einem grossen Event auf dem Bundesplatz gefeiert wurde. Informationsstände, die Verleihung des Berner Pflegepreises, Theatereinlagen und viel Musik zogen zahlreiche BesucherInnen an. Weitere Veranstaltungen – vom üblicheren Zuschnitt – waren z.B. eine Podiumsdiskussion zum Thema Skill und Grade Mix in der Region Emmental, ein Anlass im Rahmen der fortgesetzten Serie „SBK in der Region“, die erfolgreiche erste Tagung SBK 60plus für pensionierte oder vor der Pension stehende Mitglieder oder die Beteiligung des SBK Bern an der Jubiläumsveranstaltung zum 10jährigen Bestehen der AIDS Hilfe Bern mit einem Referat zum aktuellen Wissensstand zu HIV und AIDS.

An vielen Fronten aktiv

In der berufspolitischen Arbeit beschäftigten wie jedes Jahr Vernehmlassungen zu Gesetzesentwürfen. Speziell setzte sich der SBK Bern für einen ausgewogenen Stellenschlüssel in der Langzeitpflege ein – und wird es weiterhin tun. Auch der Leistungsvertrag für freiberuflich tätige Pflegende mit der Gesundheits- und Fürsorgedirektion GEF wurde wieder vom SBK ausgehandelt. Mit je einem Mandat in der Spitalversorgungskommission, im Berufsbildungsrat und in der Fachkommission Grundbildung Gesundheit der Berufs-, Fach- und Fortbildungsschule BFF Bern beteiligte sich der SBK Bern aktiv an der kantonalen Gesundheits- und Bildungspolitik.

Arbeitsbedingungen unter Druck

Der finanzielle Druck wirkt sich vielerorts negativ auf die Arbeitsbedingungen aus. Das konstatiert die Rechtsberatung und stärkt Arbeitnehmende, in Zusammenarbeit mit dem Bereich Sozialpartnerschaft. Letzterer steht in intensivem Kontakt mit Betriebskommissionen, besuchte Personalversammlungen, gründete Kontaktgruppen und führte Lohn- und GAV-Verhandlungen (Spital- und Langzeitpflege, GAV-Beitritt Psychiatrie, GAV für die InselGruppe).

Im September übernahm Cornelia Klüver die Führung der Sektion Bern des SBK. Sie löste Helena Zaugg ab, die im Juni zur Präsidentin auf nationaler Ebene gewählt worden war.

VSAO Bern

Im Hinblick auf die Pensionierung der Geschäftsführerin Rosmarie Glauser, hat sich der VSAO Bern 2015 neu organisiert und seine Geschäftsstelle an die Schwarztorstrasse 7 verlegt. Seit Juni 2015 arbeiten Janine Junker und Gerhard Hauser als stellvertretende GeschäftsführerInnen für den Verband.

Gesamtarbeitsvertrag

Im Jahr 2015 gab es Grund zum Feiern: Der „Gesamtarbeitsvertrag für das Personal bernischer Spitäler“ wurde 15-jährig. Das Jubiläum begingen die Personalverbände zusammen mit Weggefährterinnen und Weggefährten, den Betriebskommissionen und Arbeitgebern am 12. Juni im Bellevue des Zieglerspitals.

Im Berichtsjahr beschäftigten sich die Personalverbände stark mit der Fusion InselSpital – Spital Netz Bern zur Insel Gruppe. Im Frühling konnte ein auf zwei Jahre befristeter Firmen-GAV abgeschlossen werden. Dieser GAV ist ein wichtiger Meilenstein auf dem Weg zur Integration der rund 10'000 Beschäftigten des grössten Berner Spitals in den GAV. Im Berichtsjahr begannen die Verhandlungen für einen neuen Spital GAV, der für alle öffentlichen Spitäler und die psychiatrischen Kliniken gelten soll.

Lohnverhandlungen

Die Lohnsumme wird in den bisherigen GAV-Spitalern um 0.8% erhöht, wobei 0.5% für die Erhöhung und Ausdehnung der Nacht- und Wochenendzulagen verwendet werden. Lediglich 0.3% der Lohnsumme fliesst in den individuellen Gehaltsstufenanstieg. 0.1% der Lohnsumme werden in jedem Spital für andere Personalmassnahmen aufgewendet.

Auch die Insel Gruppe erhöht die Nacht- und Wochenendzulage auf 6 Franken und dehnt sie auf die höheren Lohnklassen aus. Da im Universitätsspital deutlich mehr Ärztinnen und Ärzte arbeiten, braucht es dafür 0.6% der Lohnsumme. Auch in der Insel Gruppe fliesst 0.3% in den individuellen Gehaltsstufenanstieg und 0.1% werden für strukturelle Anpassungen verwendet. Wegen des Mehrbedarfs bei der Schichtzulage steigt die Lohnsumme hier insgesamt um 1%.

Mit diesem Abschluss werden die Beschäftigten in den Spitalern einmal mehr schlechter gestellt als das Kantonspersonal und damit die Psychiatrie.

Personalknappheit

Die Personalrekrutierung wird immer schwieriger, vor allem rund um Notfall, OPS und Ärzteschaft.

Teilzeitprojekt

Ein zentrales Anliegen unserer Sektionsarbeit sind familienverträgliche Arbeitsbedingungen, um insbesondere der steigenden Anzahl Ärztinnen eine Perspektive zu bieten und sie im Beruf zu halten.

Bern, April 2016